

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART  
IN MÜNCHEN

SALZBURG, 5. UND 6. OKTOBER 1777

mit Beilage von Maria Anna (Nannerl) Mozart sowie Nachschriften von Joseph Bul-  
linger und Placidus(?) Berhandtzky

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 344]

Salzb. den 6<sup>ten</sup> octb. 1777

5 Euer Schreiben vom 3<sup>ten</sup> diess erhielt ich heute richtig um 3 Viertel auf 10 uhr noch im  
Bette, weil wir gestern bis halbe 1 uhr auf dem Ball waren. Daß du allein in München  
leben könntest, hat seine Richtigkeit: allein was würde dir dieses für eine Ehre machen,  
wie würde der Erzb: darüber spotten. das kannst du aller ort, nicht nur in München.  
Man muß sich nicht so klein machen und nicht so hinwerffen. dazu ist ganz gewiß  
10 noch keine Noth. die Mamma soll getröst seyn, ich befinde mich viel besser, und heute  
nachmittag fange den *Sago* zu nehmen an, der schon gemacht ist. Ich bin auf den Ball  
gegangen um mich zu zerstreuen, und hatte viel, recht viel spaß, da mich niemand  
kannte, und ich die Leute schrecklich *seccierte*. Ihr werdet nun mit der Hilfe Gottes,  
euere Reise fortsetzen und in Augsp: beÿm Lamb in der heil. Kreuzergasse einkehren,  
15 welches mir alle augsp: Kaufleute loben. das übrige habe ich dir schon geschrieben.  
fällt dir noch was ein, das ich dir schicken sollte, so kann bis Augsp: solches noch ge-  
schehen, da es nicht zu weit ist. Wegen dem Bischof in Chiemse muß ich dir sagen, daß  
er wie ich höre, morgen abends hier seyn wird, folglich wird er heut Montag abends  
von München abreisen, er soll in Werffen fürmen, und wer weis, ob er so bald wieder  
20 hinauf geht, denn der Erzb: sieht ihn nicht gern in München. Am Samstag war ich in  
der *Comoedie*, da nun auch ein franz: Nachspiel war; so muste der *Brunetti* dazwischen,  
wegen der Umkleidung, ein *Concert* spielen, und das war das deinige mit dem Strass-  
burger; er spielte es recht gut, nur in den beyden *Allegro* gieng es zu weilen falsch, und  
ein mahl hätte er sich bald in einer *Cadenze* verstiegen. die Zwischen Musiken vom  
25 Haydn sind wirkli: schön, unter einem Act war ein *Arioso*, mit *Variationen*, für Violon-  
zell, Flauten, Oboe etc: und ohngefahr, da eben eine *piano Variation vorausgieng*, tratt  
ein *Variation* mit der Türk: Musik ein welches so gähe und unvermuthet kam, daß alle  
frauenzimmer erschracken, und ein gelächter entstand. zwischen dem 4<sup>ten</sup> zum 5<sup>ten</sup>  
Act war ein *Cantabile*, wo imeer das Engl: Horn dazwischen ein *Recitativo* hatte, und  
30 dann das *arioso* wieder eintritt, welches sehr mit der vorhergehenden traurigen *Scene*  
der *Zayre* und dem folgenden Akt über eins kam. Noch muß ich dir sagen, daß das  
*Orchester* dein *Concert* unverbesserlich *produciert* hat. Es soll nun noch ein Oboist als  
*Secundarius* von Italien kommen. vom *Castraten* ist aber alles still. dem Meissner hat

der Obersthofmeister müssen sagen, da er wegen eines Catharrs ein paar mahl nicht  
 35 gesungen, daß er singen und auch die Kirchendienste fleisig verrichten möchte, sonst  
 wollte er ihn wejagen. Das ist die Belohnung der grossen *Favoriten!* Ich Küsse euch  
 beyde *Million*mahl, ich bin mit ganzen Herzen immer bey Euch und euer alter

Mann und Vatter  
 Mozart manu propria

40 vom Missliwetcek gedenkest du kein Wort: als wäre er nicht in München. Was wer-  
 de ich ihm dann auf seinen Brief antworten? er wird vermuthlich erfahren haben,  
 daß du in München bist. An Mr Albert bitte meine von Herzen ergebenst aufrichtige  
Empfehlung, ich danke ihm für alles was er euch gutes erwiesen, für seinen gütigen  
 45 Beÿstand, Vorsorge und Bemühung, ich empfehle ihm fernerhin auf das angelegentlich-  
 ste sich für dein bestes freundschaftlichst anzunehmen. *basta!* er ist der ehrlichste  
Mann, und der Menschenfreund, für den ich ihn allzeit gehalten, und Hochgeschätzt  
habe. Was mich zu zeiten betrübt macht, ist, daß ich dich nicht mehr Clavier, noch  
 50 Violinspielen höre, und so oft ich nach Hause gehe, wandelt mir eine kleine Melan-  
 kolÿ zu, dann, wann ich mich unserm Hause nähere, glaube ich immer ich müsse dich  
 Violin spielen hörn.

der Magd der Tresel thut es verflucht spanisch vorkommen, daß die Nannerl in der  
 Küche immer nachsieht, und sie über die unsauberkeit alle tage ganz erschrecklich  
 herunterbutzt. Sie lasst ihr nicht das mindeste hingehen. und wenn sie eine Lüge sagt,  
 55 so sagt ihr die Nannerl den Augenblick, daß sie eine Unwahrheit gesagt habe. kurz!  
 die tresel macht erstaunlich grosse Augen, denn es wird ihr rund alles in bart hinein  
 gesagt; und doch ist sie gleich darauf wieder ganz gelassen.

addio, Lebts gesund! nur sorget für euere Gesundheit, das wäre sonst das schlimmste,  
 was euch begegnen könnte, und sparet, so gut ihr könnet, dann reisen kostet geld.

60 h: Lotter wird den Brief überbracht haben? – –

*Brunetti* empfiehlt sich dir.

[Nachschrift:]

65 heunt 5<sup>ten</sup> war *pelzlschüssen* bey uns *papa* war bestgeber ich hab für die mama ge-  
 schossen und die mama hat 9 x verlohren, für die hat die katerl geschossen und das  
 beste gewohnen. da sie aber 2 looß schüß hätte. und unser nur 11 schützen in al-  
 lem sind so hat du nur 2 x gewohnen. die scheiben die neulich der Zahlmeister ge-  
 geben hat, war ein guter gedanken es war darauf die Katerl in ihrem *Jaquetl* und ein  
 70 mändl mit stiffel und eine Reittpeische in der hand, ober seinen kopf steht geschrieben  
Habs=katern. und auf der scheiben steht dieser *vers*.

Mein schatz darf ich dich nochmahl = küssen?  
werd ich die leiter brauchen müssen.

75

nun fortgefahren, heunt also war Redout, um 2 uhr nachmittag erst haben wir *billet* bekommen, folglich war es zu spät eine gute maske zu machen. ich hatte auch zu thun, das *pelzlschüssen*, und für den *papa* habe ich den *sago* gesotten. nach dem *pelzlschüssen* hat bullinger und katerl bis nach 4 uhr mit uns gebrantlt. hernach bin ich mit dem *pimpes*  
 80 spatziern gegangen. nachdem nachessen haben wir wollen zum Hagenauer gehen. da der *papa* ohnedeme nicht länger als 12 uhr auf der Redut geblieben wäre. da ich also keine gute, und saubere maske hätte um mich zu *demaskirn*. so haben wir nur *resolvirt* der *papa* in seinen schwarz duchenen kleid und eine alte *maske*, und ich mit der alten *negligeè hauben*, eine weiß leinenen *capuschon*, und schwarz tafenen *salup* von  
 85 der *mad:<sup>selle</sup> eberlin*. und dieselbe larven die du gehabt hat. wir sind bis halb ein uhr geblieben. mich hat lange nieman gekannt. deine *favorite mademoiselle* f: b: hat meine *savoarten maske* gehabt. itzt ist jutz *mad:<sup>selle</sup> waberl Eberlin* beÿ mir. welche sich empfiehlt um mich zu ihr ins gartl abzuhollen. leben sie also wohl auf. ich küß der mama die hände und bin dein alte

90

dir wäre es keine Ehre wenn du in München frau grossmutter. *Marie Anne*  
 bliebest, ohne dienst. es ist dir mehr Ehr Mozart.  
 wenn du einen dienst, da du da keinen  
 bekommen hast beÿ einem andern grosse Herrn suchest. du wirst schon einen finden

95

[Nachschrift:]

Mein allerbesten Wolfgang, es freuet mich recht, daß ich immerdar etwas von Ihnen höre beÿ ihrem liebsten Papa. Reisen Sie nun glücklich weiter; denken Sie alle Woche einmal an ihren besten Freund, ich will schon öfters an Sie denken. Empfehlen Sie mich ihrer besten Mama, und leben Sie recht wohl.

100

*Jos. Bull.*

[Nachschrift:]

105

Mühe noch von dem gestrigen Masquen Ball, der für Gott, und das Vaterland umsonst |: Tach, und Fach versteht sich :| gehalten wurde, schreibe ich ihnen | und  
 105 versichre Sie meiner meiner wärmsten Freundschaft. ihre Schwester die kleine Hexe hatte mich fürstlich zum besten: Sie machte ein altes Mütterchen. Sie machte sie so Treflich, das Teufel unter einer so häßlichen Masquen das schönste gesichtgen vermuthet hatte, ehrlicher Verbannter, möchten sie bald ihr glück finden, und dadurch ihren freunden den Verluest ihrer Personn ersezen, worunter sich gewiß mit wahren Her-  
 110 zen zählete ihr

Freunde Berhandtzkÿ